

Überwachung deutscher Fischfänge auf Speicherung
von halogenierten Kohlenwasserstoffen

Die Untersuchungen zur Überwachung deutscher Fischfänge aus der See- und Binnenfischerei auf Speicherung von halogenierten Kohlenwasserstoffen wurden auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Eine große Anzahl von Proben wurde untersucht. Im Zusammenhang mit dieser Aufgabe stand auch diesmal die Teilnahme an einer Basisuntersuchung, die vom Internationalen Rat für Meeresforschung in der Nordsee zur Frage der Speicherung von halogenierten Kohlenwas-

serstoffen in kommerziell genutzten Tierbeständen organisiert wurde. Außer der Bundesrepublik Deutschland beteiligten sich an dieser Studie auch Holland, Belgien, England, Dänemark, Frankreich und Norwegen. Das Programm sieht die periodische Untersuchung von Kabeljau, Scholle, Hering, Miesmuschel und Nordseegarnele definierten Alters vor. Auf der Jahrestagung des Internationalen Rates für Meeresforschung in Lissabon im Oktober 1973 wurden erste Ergebnisse dieser Basisstudie vorgelegt. Danach kann die augenblickliche Speicherung der Nordseefische mit halogenierten Kohlenwasserstoffen als für den Verbraucher unbedenklich angesehen werden. In der Deutschen Bucht wurden durch die vom Institut für Küsten- und Binnenfischerei durchgeführten Untersuchungen Höchstwerte bis zu 0,08 ppm DDT und Metaboliten gefunden. Die angetroffenen PCB-Werte lagen mit bis zu 0,16 ppm etwas höher. Ein ähnliches Programm ist für 1974 für die Ostsee geplant. Außer DDT und Metaboliten, Lindan und Dieldrin sollen in Zukunft vom Institut auch Phosphorpestizide untersucht werden, was mit Hilfe des Gruppennachweises mittels Cholinesterasehemmung erfolgen soll.

Edith Huschenbeth
Institut für Küsten- und Binnenfischerei
Hamburg